

Rezension zu

Das verschwundene Manuskript - Ein Georg-Büchner-Roman von Heidi von Plato

Drei Treppen auf einmal zum 200. Geburtstag

„Drei Treppen auf einmal.“ So beginnt das Buch aus der Perspektive Büchners, ganz privat, auf dem Weg zu seiner Verlobten. In Gedanken aber ist er beim Schreiben seines Dramas über den Renaissancedichter Aretino, eine glückliche Erinnerung gepaart mit der poetischen Empfindung „Vielleicht waren die Kalender abgeschafft und die Zeit hatte sich eingerollt wie eine Katze.“ Durch die Perspektivwechsel von Büchner zu seiner Verlobten, des scheinbar verrückten Peppi und seinem Konkurrenten Thomas Lovell Beddoes fächert sich die Geschichte in einem rasanten Tempo kaleidoskopartig auf - alles erscheint möglich, ein verschwundenes Manuskript, drei Fährten werden gelegt, aber möglich wäre auch eine vierte, denn es könnte eine Kopie existieren und das Manuskript wieder auftauchen wie vor kurzem das Manuskript „Der Condottiere“ von Georges Perec.

Von Büchners Präparieren der Fische, dem Freilegen der Nerven, erzählt Heidi von Plato sehr authentisch und schafft so eine Metapher, die auf das Drama über Aretino hinweist. Auch bei Aretino legt Büchner Schicht für Schicht einer nur vordergründig „anständigen“ Welt im Italien des fünfzehnten Jahrhunderts frei. Sehr einfühlsam schildert die Autorin zum Schluss das Sterben Büchners an Faulfieber, für den Aretino bräuchte er noch ein Kinderlied, einer seiner letzten Gedanken.

Heidi von Plato hat sorgfältig recherchiert und die Schauplätze Straßburg und Zürich detailgetreu mit sinnlichen Eindrücken gewürzt. Eine spannende Lektüre, die man nicht mehr aus der Hand legen will. Das wunderbare Büchner-Porträt auf dem Umschlag und das handliche Format machen das Buch zu einem echten Hingucker und einem besonderen Geschenk, nicht nur zu Weihnachten.

Jutta Weber-Bock